

Fünf neue Azubis: Faire Chance für junge Leute

Staatssekretär Stefan Winter besuchte gestern das Solinger Traditionsunternehmen Pfeilring: „Ausbildungsquote mehr als vorbildlich.“

(prz) Eine scharfe Sache: Beim Solinger Pinzettenhersteller Pfeilring können sich nicht nur die Schneidwaren sehen lassen. „Die Ausbildungsquote ist mehr als vorbildlich“, sagte Staatssekretär Stefan Winter gestern während seiner Werksbesichtigung an der Sudetenstraße. Im Rahmen der „Ausbildungstour 2006“ besucht der Politiker derzeit Firmen in ganz NRW, um auf den Mangel an Lehrstellen hinzuweisen.

Vorbild-Charakter habe Pfeilring vor allem deshalb, weil nicht nur fünf Lehrlinge nach ihrer Ausbildung übernommen wurden, sondern demnächst wieder fünf neue Schüler im Unternehmen anfangen. „Dadurch bleiben junge Mitarbeiter auch im Unternehmen verwurzelt“, unterstrich Winter. „Vielerorts sieht das leider anders aus. Die Hälfte der Firmen, die ausbilden könnten, tun es nicht.“ Während seiner Führung durch die Werkshallen erfuhr der Staatssekretär, wie Pinzetten im „Stonewash“-Verfahren mithilfe von Steinen geschärft werden. Gleichzeitig konnte er mit frisch gebackenen Gesellen sprechen, die ihre Ausbildung gerade abgeschlossen haben.

„Mein Chef ist echt okay“, erzählte der 20-jährige Turgut Karatas, der nach zwei Jahren seine Facharbeiter-Lehre beendet hat. „Die kleinen Pinzetten haben mich von Anfang an interessiert. Durch ein 6-wöchiges Praktikum bin ich schließlich in den Betrieb gerutscht.“ Nun kann sich der junge Mann offiziell als „Teilezurichter“ bezeichnen — ein anderer Begriff für Scherenmonteur.

„Wir haben auch schon Leute ohne Abschluss eingestellt“, sagt Torsten Korb, Geschäftsführer des 90-Mann-Unternehmens. Wichtig sei vor allem die persönli-

che Motivation der Auszubildenden. „Nach dem Engagement kommt dann das Geschick.“ Die meisten Azubis rutschten durch Praktika in den Betrieb — darunter auch viele Hauptschüler (unter den fünf neuen Lehrlingen ist nur ein Realschüler). „Viele müssen sich in ihrer Jugend erst noch die Hörner abstoßen“, zeigt Torsten Korb Verständnis. „Durch äl-

tere Paten helfen wir ihnen, sich bei uns einzufinden.“

Damit in punkto Fleiß und Disziplin alles klappt, helfen zusätzlich die Mitarbeiter des Projekts „Ausbildung für Hauptschüler“, mit denen das Unternehmen seit längerer Zeit kooperiert. „Im Zweifelsfall holen wir die Praktikanten sogar zu Hause ab, damit sie pünktlich da sind“, so Projektleiterin Claudia Fischerdick. Für Staatssekretär Winter ein hervorragendes Engagement: „Sie geben den Menschen die Möglichkeit, ihren Weg zu gehen.“



In der Pinzettenverarbeitung: Oberbürgermeister Franz Haug (l.) und Staatssekretär Stefan Winter. Foto: Christian Beier

MUNDART

Weiltmeisterschaft

Wat der Fuotball su alles ferdeg bringt

Von Brunhild Triesch

Eintlech hann ech jo gar nix für

Äulern van den Kengern utdeilen. „Öm Hemmelswellen! Bluß net! Dann es Fuotball!“ kritt men



IN LEBEN:
ACH WAS DRAUS

blatt
S

acht feierlustig

: Fauna, Jugendherberge und Sportplatz

erden den Besuchern an stand unter anderem er und Stachelschwein zeigt, so Lore Köhler, rem Team für alle Fra-

des BV Gräfrath. Eine Torschuss-Geschwindigkeits-Messung, ein mit dem Ball zu bewältigender Hindernisparcours und eine Torwand hat der Verein aufgestellt